

Michael Klessmann

Pastoralpsychologie

Ein Lehrbuch



Neukirchener

Inhalt

Einleitung	7
Kap. 1: Was ist Pastoralpsychologie?	17
1.1 Religion als Kommunikation	17
1.2 Kommunikation – anthropologische und theologische Aspekte	20
1.3 Kommunikationswissenschaftliche Aspekte	22
1.4 Pastoralpsychologie als Psychologie	26
1.5 Pastoralpsychologie als Theologie	30
1.6 Pastoralpsychologie als Praxis	34
1.7 Ein Beispiel pastoralpsychologischen Vorgehens	34
1.8 Pastoralpsychologische Hermeneutik	41
1.9 Pastoralpsychologie und Konflikt	52
1.10 Ziele der Pastoralpsychologie	54
Kap. 2: Der gesellschaftliche Kontext als Horizont gegenwärtiger Kommunikationsbedingungen	57
2.1 Das fragmentierte Ich in der Postmoderne	58
2.2 Strategien der Selbstvergewisserung	63
2.3 Zeitdiagnosen	68
2.4 Konsequenzen für Kommunikation und pastoral- psychologisches Denken	78
2.5 Der Kontext der Volkskirche in Deutschland	83
2.6 Zur Kritik an der Individuumszentrierung der Pastoralpsychologie	84
Kap. 3: Entstehung und Entwicklung gegenwärtiger Pastoralpsychologie	89
3.1 Anfänge	89
3.2 Vorläufer	91
3.3 Oskar Pfister	92
3.4 Pastoralpsychologie im Gefolge C.G. Jungs	97
3.4.1 Otto Haendler	98
3.4.2 Walter Uhsadel	101
3.5 Übergänge	102

3.6	Zur Entstehung der Seelsorgebewegung	104
3.6.1	Pathos des Aufbruchs	104
3.6.2	Funktionsverlust der Seelsorge	105
3.6.3	Die amerikanische Seelsorgebewegung	107
3.6.4	Die Wiederentdeckung der Psychoanalyse	112
3.7	Gründung der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie ..	114
3.8	Wirkungen	114
Kap. 4:	Was ist der Mensch? Modelle des Menschseins aus psychologischer Sicht	117
4.1	Psychoanalyse	118
4.1.1	Psychoanalyse als Triebpsychologie: Der Mensch wird von der Geschichte seiner Konflikte getrieben	120
4.1.2	Psychoanalyse als Ich-Psychologie: Der Mensch kann vernünftig und konfliktfrei handeln	139
4.1.3	Psychoanalyse als Selbtpsychologie (Narzissmus-theorie): Der Mensch konstituiert sein Selbst im Spiegel empathischer Zuwendung	147
4.1.4	Psychoanalyse als Objektbeziehungstheorie: Der Mensch lebt aus seinen (frühkindlichen) Beziehungserfahrungen ..	153
4.2	Tiefenpsychologie nach C.G. Jung: Der Mensch wird von seinen archetypischen Strukturen geleitet	159
4.3	Humanistische Psychologie: Der Mensch ist im Grunde seines Wesens konstruktiv	170
4.3.1	Humanistische Psychologie allgemein	170
4.3.2	Gestalttherapie / Integrative Therapie	174
4.3.3	Personzentrierte Psychotherapie nach Carl Rogers	179
4.4	Verhaltenstherapie / Behaviorismus: Der Mensch ist durch Lernprozesse weitgehend formbar	185
4.5	Systemische Familientherapie: Persönlichkeitsentwicklung geschieht im System der Familieninteraktion	195
4.6	Körpertherapie: Der Mensch ist Leib	202
4.7	Schluss	212
Kap. 5:	Gottesbilder – Psychologische Theorien zu Entstehung und Funktion von Religion und Glaube	215
5.1	Einleitung	215
5.2	Religion als Illusion (S. Freud)	217
5.3	Religion und Individuation (C.G. Jung)	220
5.4	Religion als Überwindung der Angst (E. Drewermann)	225
5.5	Religion und Urvertrauen (E. Erikson)	228
5.6	Religion und Narzissmus (H. Kohut)	230
5.7	Religion und Möglichkeitsraum (D. Winnicott, A.M. Rizzuto) ..	233
5.8	Gottesbilder und Selbsterleben	238

5.9 Gebet als Erziehung des Wunsches	240
5.10 Ausblick	243
Kap. 6: Kirche	245
6.1 Kirche als Institution / Organisation	245
6.2 Gemeinde als soziales System	249
6.3 Kirche als Gemeinschaft	253
6.4 Leitung und Leitungsstile in der Kirche	255
6.4.1 Leitungsstile	256
6.4.2 Leitungspersönlichkeit	258
6.5 Macht in der Kirche	261
6.6 Konflikt und Konfliktlösung in der Kirche	269
6.6.1 Konfliktentstehung	270
6.6.2 Konfliktbearbeitung	274
Kap. 7: Gottesdienst	278
7.1 Gottesdienst in anthropologischer Perspektive	278
7.2 Gottesdienst als rituelles Geschehen	280
7.3 Gottesdienst als symbolisches Handeln	294
7.4 Gottesdienst als Kommunikationsgeschehen	310
7.5 Gottesdienst zwischen Regression und Progression	318
7.6 Gottesdienst als Prozess von Erinnern, Wiederholen, Durcharbeiten	321
Kap. 8: Kasualien	327
8.1 Einführung	327
8.2 Der Lebenszyklus der einzelnen Person	330
8.2.1 Die epigenetische Theorie Erik Eriksons	331
8.2.2 Daniel J. Levinson	336
8.2.3 Feministische Alternativen	339
8.3 Der Lebenszyklus der Familie	340
8.4 Integrale Amtshandlungspraxis	345
8.5 Erzählende Rekonstruktion der Lebens- und Glaubensgeschichte	347
8.6 Bedeutung des Segens in den Kasualien	349
8.7 Einzelne Kasualien in pastoralpsychologischer Sicht	351
8.7.1 Taufe	351
8.7.2 Konfirmation	354
8.7.3 Trauung	356
8.7.4 Bestattung	359
Kap. 9: Predigt	369
9.1 Predigt als Beziehungsgeschehen	369
9.2 Predigt als Kommunikation	373

9.3	Predigt als offene symbolische Kommunikation	380
9.4	Predigt als Lebensdeutung	384
9.5	Predigt und Text	386
9.6	Predigt als Lernprozess	388
9.7	Die Person des Predigers / der Predigerin	390
9.7.1	Zur Vorgeschichte der Fragestellung	391
9.7.2	Otto Haendler	393
9.7.3	Vom Ich-Sagen in der Predigt	396
9.7.4	Die Persönlichkeit des Predigers / der Predigerin nach Riemann	398
9.8	Die Hörenden	401
9.9	Predigtanalyse	404
 Kap. 10: Seelsorge		407
10.1	Seelsorge als Kommunikation	408
10.1.1	Seelsorge und Methode	409
10.1.2	Modelle interpersonaler Kommunikation	412
10.1.3	Nonverbale Kommunikation	423
10.2	Die Bedeutung verschiedener Psychotherapieverfahren für die Seelsorge	427
10.2.1	Psychoanalytisch orientierte Seelsorge	431
10.2.2	Gesprächstherapeutisch orientierte Seelsorge	437
10.2.3	Gestalttherapeutisch orientierte Seelsorge	443
10.2.4	Systemisch orientierte Seelsorge	445
10.2.5	Verhaltenstherapeutisch orientierte Seelsorge	449
10.2.6	Seelsorge und Krisenintervention	452
10.2.6.1	Seelsorge als Krisenintervention	452
10.2.6.2	Posttraumatische Belastungsstörung	454
10.2.7	Narrative Therapie in der Seelsorge	456
10.3	Gender-Perspektiven	460
10.3.1	Feministische Seelsorge	460
10.3.2	Seelsorge mit Männern	463
10.4	Wirkungsforschung in Psychotherapie und Seelsorge	464
10.4.1	Wirkungsforschung in der Psychotherapie	465
10.4.2	Was wirkt in der Seelsorge?	467
10.5	Seelsorgliche Diagnostik	474
10.6	Die Person des Seelsorgers / der Seelsorgerin	477
 Kap. 11: (Religiöse) Entwicklungs- und Lernprozesse		482
11.1	Entwicklung und Lernen	482
11.2	Grundlinien psychoanalytischer Entwicklungspsychologie	484
	Exkurs: Gewissen und Religion	493
11.3	Kognitive Entwicklung nach Jean Piaget	499

11.4 Moralische Entwicklung	503
11.4.1 Lawrence Kohlberg	504
11.4.2 Carol Gilligan	506
11.5 Entwicklung des Glaubens nach James Fowler	508
11.6 Zusammenfassung	515
 Kap. 12: Helfen / Diakonie	517
12.1 Motivation zum Helfen	517
12.2 Das Helfersyndrom / berufliche Deformation	520
12.3 Burnout	524
12.4 Diakonie als institutionalisiertes Hilfehandeln	526
12.4.1 Die Geschichte der Diakonie als Geschichte einer Doppelbindung	527
12.4.2 Der Anspruch der Diakonie als Versuch einer Abwehr ..	530
12.4.3 Die Annahme des Schattens als Möglichkeit zum »besseren Leben«	533
 Kap. 13: Beruf: Pfarrer / Pfarrerin	538
13.1 Person und Amt	538
13.2 Personale Kompetenz	540
13.3 Identität im Pfarramt	546
13.4 Zur Glaubwürdigkeit des Pfarrers / der Pfarrerin	549
13.5 Frauen und Männer im Pfarramt	552
13.6 Motivation zum Pfarramt	556
13.7 »Der Pfarrer ist anders«	558
13.8 Rollenbilder im Pfarramt	563
13.9 Der Pfarrer / die Pfarrerin als religiöse Übertragungsfigur	568
13.10 Die Person des Pfarrers / der Pfarrerin und die Grundformen der Angst nach Fritz Riemann	570
 Kap. 14: Gruppe und Gruppendynamik	576
14.1 Gruppenforschung	577
14.2 Gruppenprozesse	581
14.2.1 Der Begriff Gruppe	581
14.2.2 Die Beziehungsebene in einer Gruppe	582
14.2.3 Phasen des Gruppenprozesses	584
14.3 Gruppenleitung	586
14.4 Ziele der Gruppendynamik	587
14.5 Methoden der Gruppendynamik	591
14.6 Zur Wirkung der Gruppendynamik	593
14.7 Gemeinde als Ensemble von Gruppen?	595

Kap. 15: Erfahrungsfelder aus pastoralpsychologischer Sicht	597
15.1 Schuld / Sünde und Vergebung / Rechtfertigung	597
15.1.1 Sünde	600
15.1.2 Rechtfertigung	603
15.1.3 Rechtfertigung als Erfahrung von Annahme in der Seelsorge	604
15.2 Schuld	606
15.2.1 Adäquate und neurotische Schuldgefühle	606
15.2.2 Schuld als Normübertretung	610
15.2.3 Schuld als Problem des Selbstbewusstseins	613
15.3 Vergebung als Prozess	616
15.4 Hilfe zur Schuldfähigkeit	620
15.5 Angst und Glaube	621
15.5.1 Angst als Grunddimension menschlicher Existenz	621
15.5.2 Zum Umgang mit Angst	622
15.5.3 Angstbewältigung im christlichen Glauben	623
Kap. 16: Fort- und Weiterbildung in Pastoralpsychologie	629
16.1 Einleitung	629
16.2 Zielsetzungen pastoralpsychologischer Fort- und Weiterbildung ..	630
16.3 Methoden pastoralpsychologischer Fort- und Weiterbildung	634
16.3.1 Einzel- und Gruppentherapie	634
16.3.2 Selbsterfahrungsgruppen	635
Exkurs: Gruppenarbeit in der Klinischen Seelsorgeausbildung	635
16.3.3 Berufspraxis unter Supervision	636
16.3.4 Balint- und Fallbesprechungsgruppen	637
16.3.5 Rollenspiel	638
16.3.6 Bibliodrama	639
16.3.7 Gesprächsmethodik	640
16.3.8 Spiritualität	641
16.3.9 Ausbildungssupervision	642
16.3.10 Theoriebildung	642
16.3.11 Fortbildungsstrukturen	643
16.4 Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie (DGfP)	644
16.5 Pastorale Supervision	648
16.6 Seelsorge für Pfarrer und Pfarrerinnen	655
16.7 Organisationsberatung	656
16.8 Schluss	659
Literatur	661
Namensregister	687
Begriffsregister	693